

## Eine neue Quelle zur Theologie des Sobek aus Dimê Papyrus British Library 264 recto

Martin Andreas Stadler (Würzburg)

Auch wenn spätestens seit den Zeiten Spiegelbergs alle, die es wissen wollten, ahnen konnten, wie vielfältig die demotische Quellenlage und wie wichtig sie für einen abgerundeten Blick auf die spätägyptische Religion ist,<sup>1</sup> so setzte sich jene Erkenntnis doch erst in den letzten gut zehn Jahren allgemein durch. Ohne Zugriff auf die demotischen Texte wird die Arbeit der Skriptorien in den Tempeln des ptolemäisch-römischen Ägypten wohl kaum völlig verstanden werden. Eine bislang unbekannt demotische Komposition, die Sobek preist und die weitere Ecken des Lebenshauses von Dimê ausleuchtet,<sup>2</sup> soll hier in der Hoffnung auf das Interesse des Jubilars vorgestellt werden, den mancher „auf den Spuren des Sobek“ sieht. Durch das Fayumbuch, das in gewisser Weise zum Schicksal Horst Beinlichs wurde, da hier immer mehr Textzeugen zutage treten, kann er sich auch nicht Sobeks Zugriff erwehren. Ich kann hier allerdings nur einen Vorbericht geben, da die Länge des Textes und die entsprechende Länge seiner Edition den Rahmen eines Aufsatzes sprengen würden.<sup>3</sup>

### 1 Der Papyrus

Im Jahre 2010 unternahm meine Mitarbeiterin Carolin Arlt, mit der ich im Rahmen des DFG-Projekts *Dime im Fayum – ein Tempel im Spannungsfeld*

*von Tradition und Multikulturalität im hellenistisch-römischen Ägypten* an der Edition einer größeren Zahl demotischer Texte aus Dimê arbeite, und ich eine Forschungsreise durch britische Papyrussammlungen, um Material zu sammeln, das für unser Projekt bedeutsam sein könnte. In London führt für Ägyptologen die British Library neben dem British Museum eher ein Schattendasein, obwohl auch die British Library eine Reihe demotischer Papyri aufbewahrt, die sich bis zur Errichtung des Millennium Courts im British Museum befanden. Sie wurden dann zum neu errichteten Gebäude der British Library in der Euston Road überführt, weil sie auf einer der beiden beschrifteten Seiten griechischen Text enthielten, während hieroglyphische oder hieratische und rein demotische Papyri im British Museum blieben.

Welche der Papyri auch demotischen Text tragen, kann leicht aus dem *Catalogue of the Greek Papyri in the British Museum* ermittelt werden.<sup>4</sup> Allerdings erschließt sich daraus nicht der Charakter der Quellen. So ist zum pBL 264 dort nur zu lesen: „List of names, for what purpose is uncertain. Written in fourteen narrow columns, in a very cursive and ill-formed hand of fair size. (...) The writing is on the verso of the papyrus.“ Kenyon bezieht sich hier auf den griechischen Text. Bezüglich des Demotischen schreibt er dann: „The recto is occupied by demotic writing, but there are traces of an underlying Greek writing, which has apparently been washed out.“<sup>5</sup> Während der zuvor genannten Forschungsreise hätten wir diesen Papyrus somit sicherlich gefunden, in Augenschein genommen und so seine Bedeutung erkannt, die sich aus Kenyons schütterer Notiz nicht erschließt. Es ist jedoch Andrew Monsons Verdienst, daß er mich bereits 2006 auf den pBL 264 aufmerksam machte, als er dokumentarische Papyri in der British Library sichtete und feststellte, es hier mit einem liturgischen Text zu tun zu haben.

Der Papyrus ist 98 cm lang und 24 cm hoch und damit ein recht umfangreicher Text. Auf seinem Recto sind fünf Kolumnen demotischen Textes erhalten, davon drei vollständig. Das Recto war jedoch zuvor

<sup>1</sup> Es sei hier an Spiegelberg, Mythus, erinnert. Eine Goldgrube an sehr verschiedenartigen, darunter auch demotischen religiösen Texten ist Spiegelberg, *Demotische Papyrus Berlin*. Sie wurde durch die Arbeiten von Smith, *Liturgy*, und Gaudard, *Demotic drama*, schon teilweise erschlossen, denen hoffentlich bald weitere Maßnahmen von Widmer (vorerst Widmer, *Papyrus démotique*, 83-91) und mir (vorerst Stadler, *Zwischen Philologie und Archäologie*, 284-302; Stadler, *Interpreting*) folgen werden. Schon bei Brugsch, *Grammaire*, und Revillout, *Corpus*, finden sich verschiedenste Textgattungen, darunter Textzeugen des inzwischen von Jasnow / Zauzich, *Book of Thoth*, publizierten Thotbuchs.

<sup>2</sup> Vgl. auch die Beschreibung des Lebenshauses im Buch vom Fayum: Beinlich, *Buch vom Fayum*, 122-129; 232, Taf. 27 f.

<sup>3</sup> Über diesen Papyrus habe ich freilich bereits auf dem Demotistenkongreß in Oxford am 31.08.2011 berichtet. Das Referat wurde jedoch von Carolin Arlt vorgelesen, da ich krankheitsbedingt nicht selbst kommen konnte. Einzelne Hinweise verschiedener Kongreßteilnehmer, die mir Carolin Arlt berichtete, habe ich hier dankbar aufgegriffen.


<sup>4</sup> Kenyon, *Greek papyri*.

<sup>5</sup> Kenyon, *Greek papyri*, XXV.

griechisch beschriftet und dann abgewaschen worden, um schließlich den hier vorzustellenden liturgischen Text darauf zu notieren. Reste griechischer Zeichen sind, wie das bereits Kenyon bemerkte, noch zu erkennen. Aufgrund der Paläographie des Demotischen läßt sich die Handschrift leicht Dimê zuweisen und in die römische Kaiserzeit datieren, vermutlich das 1. Jahrhundert n. Chr. Zwischen den Resten der ersten erhaltenen und der folgenden Kolumne ist eine doppelte Rahmenlinie zu erkennen, die aber im übrigen Text nicht gesetzt wurde. Kolumnen x+II und x+III, vermutlich auch x+I waren stichisch, x+IV und wohl auch x+V fortlaufend geschrieben. Die Zeilenreste der letzten Kolumne (x+V) erstrecken sich nicht über die volle Höhe der Kolumne, weswegen ich vermute, daß es sich auch um die ursprünglich letzte Kolumne des Papyrus handelt.

Ein anderes bemerkenswertes Charakteristikum ist das vertikal geschriebene Demotisch vor x+II und x+III. Während das in hieratischen Papyri recht häufig belegt ist, ist es meines Wissens im Demotischen bislang nur dreimal beobachtet worden, einmal von Ghislaine Widmer im pBM EA 76638 – ebenfalls einem Ritualtext aus Dimê –, und einmal von Quack in einem unpublizierten Papyrus aus Tebtynis mit einem „poetischen Text“, dessen Refrain „groß sei für mich Horus, mein Horus vom Weinstock“ senkrecht geschrieben ist,<sup>6</sup> und schließlich ist auf der Moschionstele, der Name des Moschion ebenfalls vertikal demotisch eingraviert.<sup>7</sup> Beim pBM EA 76638 ist jedoch die demotische Vertikale kaum verständlich. Im pBL 264 sind mindestens Teile auf Anhieb als „Sobek, der Herr von Moëris“ zu lesen, beginnend in x+II und sich in x+III fortsetzend. Ich vermute auch eine Vertikale vor x+I, die jedoch mit dem rechten Rand des Papyrus verlorengegangen ist.

Auf der anderen Seite, am Ende der Zeilen fällt eine andere Besonderheit auf: Jede Zeile schließt mit

demselben Zeichen  ab, das wie ein *m* oder – und ich glaube, das ist vorzuziehen – ein Vogeldeterminativ aussieht. Es findet sich in x+I, x+II und x+III und fehlt dort nur in zwei Zeilen. Davon vermute ich in einer Zeile einen Fehler und in der anderen Absicht, weil es sich hier um eine Überschrift handelt und das Zeilenendzeichen offenbar nur Zeilen mit Rezitationstext beendet. Auf die Bedeutung dieser Zeilenendmarkierung werde ich gleich noch zurückkommen.

## 2 Der Inhalt des Papyrus

Der erste Abschnitt, von dem genügend erhalten ist, um etwas davon zu verstehen, beschreibt einen kosmischen, solaren Gott, der – nach der demotischen Vertikale – Sobek, der Herr von Moëris, ist. In Partizipial- und Relativkonstruktionen wird er als derjenige geschildert, der immer die Quelle sämtlichen Lebens war und es immer sein wird. Er ist beispielsweise der, aus „dessen verschiedenen Gliedern“ (*pr ntr-nb m ky* <sup>c</sup>[e]=f, x+II 3) alle Götter hervorgegangen sind, und das „edle göttliche Bildnis, das aus dem Nun kam“ (*hm šbs-iy pr m Nwn*, x+II 10). Sobek wird hier also als transzendenter Hochgott vorgestellt, vielleicht als Ba dieses Gottes. Daher frage ich mich, ob das Zeilenendzeichen von dieser Idee her als Vogeldeterminativ inspiriert ist. Es ist kaum verwunderlich, Sobek als solch eine Gottheit im Fayum verehrt zu finden. Neben einer ganzen Reihe von Quellen, die unten noch besprochen werden, ist es das Fayumbuch, in dem Sobek eng mit dem Sonnengott verknüpft wird, wie es eine Vignette zeigt, in der sowohl Sobek als auch Re als krokodilköpfige Götter zu sehen sind, die in ihren Barken über den Himmel segeln.<sup>8</sup> Die hermupolitanische Achtheit, die neben diesem Bild steht – hier sind nur vier Mitglieder zu sehen, die anderen vier stehen am anderen, heute stark fragmentierten Ende des Papyrus –<sup>9</sup>, verortet die Szene in einen schöpfungsmysischen Kontext und unterstreicht Sobeks Existenz seit dieser Zeit. Dies wird im pBL 264 ausdrücklich erwähnt.

Die zuvor genannte Überschrift, die ich noch nicht vollständig verstehe, leitet den zweiten Abschnitt ein. Hier geht es um Lobpreisungen Sobeks, des Herren von Moëris, und vor allem seines Uräus. Die Stirnsschlange wird mit einer ganzen Reihe verschiedener Göttinnen gleichgesetzt, die ihrerseits für sie typische Epitheta charakterisieren. So werden Wadjit und Nechet, Neith, Isis-Bastet, das edle Geierweibchen, Ma'at und Hathor erwähnt. Zwischen ihnen und Sobek besteht eine Vater-Tochter-Beziehung, die immer wieder herausgestellt wird. Im Falle der Neith, der Herrin von Saïs, heißt es sogar, sie sei Mutter Res und Tochter Sobeks, des Krokodilopolitanischen. Normalerweise ist Sobek der Sohn der Neith.<sup>10</sup> Handelt es sich hier um eine

<sup>8</sup> Beinlich, Buch vom Fayum, Taf. 8; 9.

<sup>9</sup> Beinlich, Buch vom Fayum, Taf. 20.

<sup>10</sup> el-Sayed, Neith, 101-111. So auch im Sobekhymnus des pRamesseum VI 26 f.; 37; 78 f. = el-Sayed, Neith, Doc. 226; Gardiner, Hymns, 43-56, bes. 47 f.; 50, Taf. 2; 3. Assmann, Ägyptische Hymnen, 460. Vgl. auch Beinlich, Buch vom Fayum, 130-132; 250-253.

<sup>6</sup> Widmer, Sobek, 347-354. Quack, Einführung, 108.

<sup>7</sup> Vleeming, Some coins, 208.

Kamutefkonstellation?<sup>11</sup>

Der nächste Abschnitt ist fortlaufend geschrieben. Darin werden die Göttinnen aufgefordert sich am Kopf des Sobek zu manifestieren, um dann schließlich als Werethekau bezeichnet zu werden. Dieses Modell überträgt dann der anonyme Verfasser offenbar auf den König Ma'arê, dessen Uräus er als Werethekau beschreibt, falls ich die immer noch schwierige Passage richtig deute.<sup>12</sup> Kurz danach erklären Namensformeln pseudo-etymologisch Namen, die Sobeks Stirnsschlange zugewiesen werden. Schließlich werden Realia des Sobekkultes gepriesen, wie sein Heiligtum „<vom> Portal bis zum Naos“ (<n> *wb3=f ir kr*[...] [=f], x+IV 14)<sup>13</sup> oder sein Kultbild (*sšm=f*, x+IV 15).


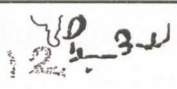
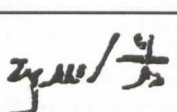
Von der letzten Kolumne sind zu wenige Wörter erhalten, um eine genaue Idee davon zu bekommen, was hier gesagt worden sein mag. Ein Ei (x+V 1), eine *šhm ntr.w* „Macht der Götter“ (x+V 3) und Neith als Gottesmutter (x+V 5) werden z. B. genannt. Von jeder Zeile sind jedoch nur die ersten ein, zwei Wörter erhalten.

## 3 Sprache

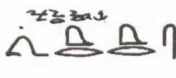
Der Text zeigt fast keinerlei Züge demotischer Grammatik, sondern scheint auf Traditionsägyptisch/Mittelägyptisch verfaßt zu sein. Es gibt keine *r.sdm=f*-Relativformen, keine *ir*-Periphrase des Partizips, kein Circumstantialis und nichts, was ein Präsens I darstellen könnte. Statt dessen finden sich Reihen von Verben, die unter Adjektive gemischt sind und insofern aller Wahrscheinlichkeit nach mittelägyptische Partizipien sind, die eben nicht durch die demotische *ir*-Periphrase gekennzeichnet sind. Höchstens ein gelegentliches *n3* mag als Demotizismus gelten, das meistens vor *ntr.w* steht. Es ist insofern fraglich, ob es wirklich den bestimmten Pluralartikel darstellt, oder ob es sich nicht vielmehr um eine Art phonetisches Komplement handelt. In manchen Fällen könnte es auch den indirekten Genitiv darstellen. Statt des Demonstrativums *-pw* in der Namensformel wird eher modern *p3y* geschrieben, aber das ist sicherlich nicht ausreichend, um von demotischer Grammatik zu sprechen.

Einigen der Partizipien steht *iw=s* oder *i.s* voran, also eine Gruppe, die wie der Circumstantialkonverter mit dem Suffixpronomen der dritten Person Singular

femininum geschrieben ist:

<i>iw=s-hpr</i>		„erschaffend“ ( <i>i.shpr</i> ) (x+II 15)
<i>iw=s-htp</i>		„beruhigend“ ( <i>i.shtp</i> ) (x+III 8)
<i>iw=s-shry</i>		„zufriedenstellend“ ( <i>i.shry</i> ) (x+IV 5)

Es fragt sich, ob es sich hierbei um eine noch archaischere Form handelt, das altägyptische Partizip mit dem *i*-Augment auszudrücken. Im Altägyptischen werden so nur Partizipien der zweiradikaligen und schwachen Verben gebildet, wohingegen im pBL 264 nicht zweiradikalige oder schwache, sondern auch dreiradikalige Verben so dargestellt werden. Dieses *iw=s* erscheint allerdings nur bei Verben mit dem *s*-Kausativ, weshalb *iw=s* auch eine Art von Vokal vor dem *s* wiedergeben mag. In jene Richtung weisen die von Osing edierten Handbücher priesterlichen Wissens, in denen sich ebenfalls wenige hieratische Wörter ohne ein *i*-Augment finden, die aber in der demotischen Glosse das *iw=s* oder *i.s* haben:

<i>skrkr</i> <i>i.skrkr</i>		„umwenden“ (vermutlich Infinitiv; pCarls- berg 180+pBer- lin 10465+ 14475+PSI I 76 H 8)1
-----------------------------	--	--

Es mag also folglich zu weit gehen Elemente altägyptischer Grammatik anzunehmen, solange es alternative Erklärungsmöglichkeiten gibt. Im Falle des oben zitierten Beispiels *skrkr* *i.skrkr*<sup>14</sup> zeigt indes das koptische **CKOPKP**, wie das Jod der Glosse eben keine tatsächliche Aussprache reflektiert, weshalb die These von einer möglichen Vokalnotation ebenfalls problematisch ist.

## 4 Orthographie

Dem sprachlichen Archaismus entspricht ein graphischer Archaismus, denn in dem demotischen Text sind ein paar Hieratizismen eingestreut:<sup>15</sup>








<sup>11</sup> Assmann, Stein und Zeit, 134-137. Forgeau, Horus-fils d'Isis passim, bes. 157-183.

<sup>12</sup> Zu Pharaon Ma'arê: Widmer, Pharaon Maâ-Rê, 377-393.

<sup>13</sup> Zu *wb3*, das auch „Vorhof“ heißen kann, als „Portal“ siehe Smith, Mortuary texts, 53, und Smith, Papyrus Harkness, 176.

<sup>14</sup> Osing, Hieratische Papyri, 46; 70; 72; 79; 80.

<sup>15</sup> Vgl. zu diesem Phänomen auch Hoffmann, Hieratic and Demotic literature, 543-562, bes. 545.

<i>Nwn</i>		„Nun“ (x+II 10, x+III 2)
<i>Sbk nb Mr-wr</i>		„Sobek, der Herr von Moëris“ (x+II–III Senkrechte, x+III 5, x+IV 1, 9, 13, 15)
<i>mi</i>		„wie“ (x+III 9, 13, x+IV 1, 2, 3)
<i>nb</i>		„Herr“ (x+II 12) oder „jeder, jede, jedes“ (x+II 3 [bis], 4, 6, 8, 12, x+III 3, x+IV 8) in seiner demotischen Form gegenüber der
		hieratischen Variante („Herr“ – x+II 13, x+III 5; „jeder, jede, jedes“ – x+II 4, 15, 16, x+III 1, x+IV 8)
<i>p.t</i>		„Himmel“ (x+III 3, 12, 13)
<i>hty.t</i>		„Heiligkeit“ (x+III 12) oder „weiße Krone“ (x+IV 15)

Seit Mark Smiths Dissertation über das demotische Buch der Verwandlungen ist wohl bekannt, daß mittelägyptische Texte, die in der demotischen Schrift aufgezeichnet werden, einer eigenwilligen Orthographie folgen.<sup>16</sup> Durch die zuvor genannten demotischen Glossen in den Handbüchern priesterlichen Wissens aus Tebtynis konnten weitere Einblicke in die Methoden und Regeln gewonnen werden, nach denen mittelägyptische Texte in die demotische Schrift transkribiert wurden. Dennoch sind wir noch von einem völligen Verstehen weit entfernt. Es ist sogar unsicher, ob die soeben verwendeten Begriffe „Methode“ und „Regel“ für diese Form der Orthographie überhaupt angemessen sind, oder jeder Schreiber die Transkriptionen spontan entwickelte. Mein Eindruck ist, daß sich mindestens in Dimê einige immer wiederkehrende Formen identifizieren lassen und dieselben Wörter auch immer wieder in derselben Weise notiert werden. Der hier im Zentrum des Interesses stehende Papyrus ist ein weiterer Zeuge der inzwischen aus Dimê so zahlreich belegten vollständig unetymologisch oder phonetisch geschriebenen Texte. Inzwischen kann kaum noch von besonderen Ausnahmen gesprochen werden. Alle haben die mittelägyptische Sprache gemein und in vielen Fällen können die teilweise wesentlich älteren Vorlagen – im Falle des Täglichen Rituals von Dimê besonders eindrücklich zweifellos mindestens bis in die Zeit Sethos' I. zurückreichend – sicher nachgewiesen werden. Zum jetzigen Zeitpunkt und beim

<sup>16</sup> Smith, Demotic mortuary papyrus.

gegenwärtigen Wissensstand möchte ich nicht wagen, darüber zu spekulieren, ob es sich, um mit Widmers Terminologie zu sprechen, um „unetymologische“ oder „phonetische“ Texte handelt,<sup>17</sup> weil ich zunehmend das Gefühl habe, wir sollten noch warten, bis eine breitere Datenbasis zur Verfügung steht, auf deren Grundlage wir unsere Schlüsse ziehen können.

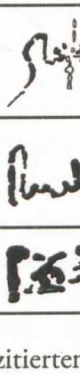
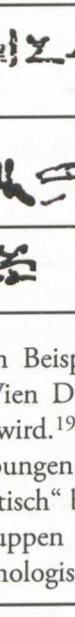

Trotz des zu Beginn des Aufsatzes Gesagten ist zuzugeben, daß die Ausweitung der demotistischen Forschung in den letzten Jahren mehr Texte verschiedener Genera in das Blickfeld rückte. Es ging damit auch eine erhebliche Erweiterung des demotischen Wortschatzes einher. Sicherlich ist der demotische Thesaurus, wie er sich in Erichsens *Glossar* niedergeschlagen hat, nur ein kleiner Ausschnitt. Vielleicht ist aber das, was wir als unetymologisch oder phonetisch – und das heißt nichts anderes als ungewöhnlich oder für uns überraschend – geschriebene Wörter bezeichnen, ein weitaus gängigeres Phänomen als bislang gedacht, wenngleich gänzlich unetymologisch bzw. phonetisch geschriebene Texte bislang weitgehend auf Ritualtexte beschränkt sind, die aus Dimê stammen.<sup>18</sup> Das mag freilich u.U. den Zufällen der

<sup>17</sup> Vgl. zur Diskussion Widmer, *Invocation*, 651-686, und Widmer, *Words, versus Quack*, *Inhomogenität*, 313-341, bes. 333-336.

<sup>18</sup> Ausnahmen dazu wären das oHor 18 (Ray, *Archive*, 66-73, Stadler, *Spätägyptische Hymnen*, 141-163, bes. 145-149) aus Memphis, das von Smith, *New version*, 115-149, und Smith, O. Hess 397-404 veröffentlichte Ostrakon BM EA 50601 aus Deir el-Bahari, die Tafel Louvre E 10382, die Widmer, *Invocation*, 651-686, edierte und deren Provenienz

Erhaltungs- und Fundumstände zuschulden sein.

Damit zurück zum Text und seinen entsprechenden orthographischen Ausprägungen. Im pBL 264 finden sich als phonetische Schreibungen:


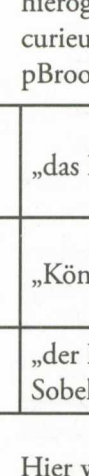
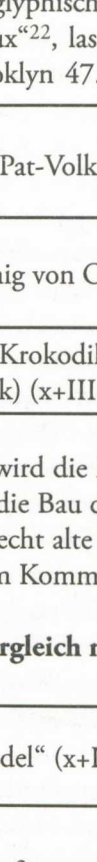
<i>p<sup>c</sup>y</i>		„das Pat-Volk, der Adel“ ( <i>p<sup>c</sup>.t</i> ) (x+IV 6)
<i>nsw-iby</i>		„König von Ober- und Unterägypten“ (x+IV 4, 7)
<i>Št.ty</i>		„der Krokodilopolitanische“ (Epitheton des Sobek) (x+III 7)

Alle drei hier zitierten Beispiele sind so auch anderweitig, v.a. im pWien D 6951 belegt, der von Hoffmann bearbeitet wird.<sup>19</sup> Die meisten der „ungewöhnlichen“ Schreibungen sind alphabetisch, weshalb ich sie als „phonetisch“ bezeichnen möchte. Da aus verschiedenen Gruppen zusammengesetzt, sind möglicherweise unetymologisch:

im Netz nach dem Titel des Rituals bereits für die hieroglyphischen Versionen „à première vue curieux“<sup>22</sup>, lassen sich die Bau im Netz anhand des pBrooklyn 47.218.94 x+VIII 3 ff. leichter erklären.

Hier wird die Episode geschildert, in der Horus und Thot die Bau der Feinde fangen und dies läßt sich in eine recht alte Tradition einbinden, auf die Meeks in seinem Kommentar eingeht.<sup>23</sup>

## 5 Vergleich mit anderen Texten

<i>šbs-iy</i>		„edel“ (x+II 10, x+III 10)
<i>rt-hty</i>		„gefangensetzen“ ( <i>rth</i> [?]) in
		<i>rt-ht-s-n-f b.w p<sup>c</sup>y</i> „Sie hat gefangengesetzt / möge gefangensetzen (?) die Bau und die <i>p<sup>c</sup>.t</i> -Leute für ihn“ (x+IV 6)


Ob meine Idee, hier *rth* zu lesen, korrekt ist, bleibt unsicher, weil ich nicht das *t* erklären kann, das einen Wurzelkonsonanten repräsentieren mag. Aber die *p<sup>c</sup>.t*-Leute<sup>20</sup> nicht so weit entfernt zu haben, läßt mich an die die *rth-p<sup>c</sup>.wt*-Szenen denken, die sich in ägyptischen Tempeln finden.<sup>21</sup> Sind die *p<sup>c</sup>.t*-Leute

Im Verlauf dieses Aufsatzes habe ich bereits eine Reihe anderer Texte erwähnt, die zum pBL 264 vergleichbare Konzeptionen oder Schreibungen bieten. Allein im Vorbericht zum pWien D 6951 fanden sich diverse Wörter wieder,<sup>24</sup> weswegen natürlich der Verdacht keimte, pWien D 6951 und pBL 264 wiesen enge Textparallelen auf. Denn wenn schon lediglich wenige, ausgewählte Beispiele aus einem langen Papyrus mit Sobek-Hymnen immer wieder Hinweise auf dasselbe Vokabular geben, besteht die Chance, den Gesamttext des pBL 264 im pWien D 6951 enthalten zu haben. Zudem hat Hoffmann dargelegt, daß der pWien D 6951 Sobek als uranfänglichen, kosmischen und solaren Gott schildert, und das ist auch das Sobekbild des pBL 264. Doch scheinen – wie ein vorläufiges Gespräch mit Friedhelm Hoffmann

nicht sicher zu bestimmen ist, und die pStrasbourg 3 (Kolumne x+VII) und pOxford Bodl. MS Egypt. a 3(P) wohl aus Achmim, dazu Smith, *Traversing eternity*, 389-394; 650-662, Smith, *New extracts*, 347-359, und Smith, *Bodl. MS. Egypt a.3 (P)*.

<sup>19</sup> Hoffmann, *Hymnensammlung*, 219-228. Zum Text siehe außerdem: Hoffmann, *Demotischer Papyrus*. Zu *Št.ty* siehe auch Vittmann, *Entwurf*, 106-136, bes. 121.

<sup>20</sup> Hier könnte zunächst auch an Pe (die Bau von Pe) zu denken sein. Da aber im Papyrus Pe in Wadjits Beinamen „Herrin

von Pe“  Py (x+III 8) geschrieben wird, halte ich es für unwahrscheinlich in *p<sup>c</sup>y* eine Schreibung für dieses Toponym zu erkennen, zumal *p<sup>c</sup>y* im pWien D 6951 zweifelsfrei für *p<sup>c</sup>.t* steht.

<sup>21</sup> Siehe Stadler, Weiser und Wesir, 331-333, mit weiterer Literatur.

<sup>22</sup> Meeks, *Mythes*, 233.

<sup>23</sup> Meeks, *Mythes*, 18 f.; 233-237.

<sup>24</sup> Hoffmann, *Hymnensammlung*, 219-228. Hoffmann, *Demotischer Papyrus*.

ergab – die Gemeinsamkeiten im Wortschatz sich aus dem gemeinsamen Thema und der gemeinsamen Herkunft zu erklären, weniger aus einer tatsächlichen Parallele, wie auch der in dem Vorbericht gegebene Kontext der dort herausgegriffenen Wörter sich nicht mit dem im pBL 264 deckt.

Dasselbe trifft auf den pStrasbourg dém. 31 und den zuvor genannten pBM EA 76638 zu. In diesem Fall konnte ich die Frage einer Textparallele allerdings klären. Sowohl der pBM EA 76638 als auch der pStrasbourg dém. 31 preisen wiederum Sobek als Schöpfergott. Eine Gemeinsamkeit dieser Papyri mit dem pBL 264 ist die Nennung von Sobek, dem Herren von Moëris, und Sobek, dem Herren von Pai, worüber sich schon Widmer Gedanken gemacht hatte.<sup>25</sup> In allen drei Papyri wird Sobek mit ähnlichen Epitheta beschrieben, wie z.B. Sobek als das „vollkommene Kind, der lebende Gott, der aus dem Wadj-Wer kam“ (x+II 11) im pBL 264 versus „das vollkommene Kind, das aus dem Wadj-Wer kam“ im pStrasbourg dém. 31 x+ II 18, wobei „Wadj-wer“ eine Vermutung ist, weil die Tafel bei Spiegelberg an der Stelle sehr dunkel ist.<sup>26</sup>

Jenseits der demotischen Quellen findet sich Vergleichsmaterial in den Hymnen an Sobek, die in Kom Ombo überliefert sind und die Leitz ediert hat.<sup>27</sup> Die Hymnen A und B sind dort insofern analog zum pBL 264, als sie eine chronologische Entwicklung von Sobeks Schöpferwerk bis zu einer Aufstellung seiner Kultrealität aufweisen, wie auch im pBL 264 eine solche Zeitachse in der Abfolge der einzelnen Abschnitte zu erkennen sein mag. Die hieratischen pStrasbourg 2 und 7 aus dem 2. oder 1. Jahrhundert v. Chr. mit ihren Hymnen an Sobek-Re sind weit ausführlicher als pBL 264, könnten jedoch das Auftreten des Königs Ma'arê in pBL 264 erhellen.<sup>28</sup> Er könnte hier in Erfüllung derselben Rolle verstanden werden, wie der anonyme König als Offiziant *par excellence* in den Straßburger Papyri. Im Sobekhymnus des pRamesseum VI aus der 13. Dynastie hingegen wird auch ein König Amenemhet als Ritualist genannt, wobei hier aber nicht sicher zu sagen ist, welcher König bzw. ob auch hier der später als Ma'arê im Fayum verehrte Amenemhet III. Ni-Ma'at-Re gemeint ist.

Allerdings wird dort Sobek-Re in der zweiten Person Singular angeredet, während der pBL 264 von Sobek in der dritten Person spricht. Die Anrufung an

die Uräusgottheiten im demotischen Textzeugen richtet sich freilich an diese in der zweiten Person Plural, danach werden sie irgendwie zu Werethekau reduziert, von der der Text dann – nun in dem Bereich, in dem sie über die Namensformel erläutert wird – in der dritten Person Singular spricht. Mitten in diesem Abschnitt wird dann auf die Diademgottheit wieder mit „du“ Bezug genommen. Diese Inkonsistenzen wirken wie Fehler, die durch die Adaptation von einer Vorlage herrühren können. Eine solche Vorlage könnte eine Komposition sein, die dem von Erman veröffentlichten *Hymnus an das Diadem* ähnlich ist. Dieser Text ist seinerseits zum Gebrauch im Ritual für Sobek von Krokodilopolis übernommen worden. Auch hierzu bieten sich eine Reihe von inhaltlichen Anknüpfungspunkten im pBL 264 sogar auf einer lexikographischen Ebene. Ähnliches gilt für die späthieratischen pWien Aeg. 8420 und 12405 mit Kulthymnen ebenfalls auf Sobek von Krokodilopolis, deren Erstedition Alexandra von Lieven erarbeitet.<sup>29</sup>

In Anbetracht der Spracharchaismen und des weiteren Umfeldes an Vergleichstexten aus verschiedenen Epochen und Regionen würde ich vorschlagen, daß die in pBL 264 überlieferte Komposition auf einer Reihe von mitunter wesentlich älteren Quellen basiert, aus denen der vorliegende Text kompiliert wurde. Dies legt erneut Zeugnis davon ab, wie produktiv das Lebenshaus von Dimê war, wie intensiv dort der traditionelle mythologische Wissensschatz gepflegt wurde und wie sehr es am diachronen religiösen Diskurs Altägyptens teilhatte. Es wird Zeit, diesem Tempel in der Ägyptologie auch außerhalb des Kreises einiger weniger Fayumspezialisten aufgrund der dort gemachten Textfunde einen höheren Stellenwert im Bewußtsein derjenigen einzuräumen, die sich mit altägyptischer Religionsgeschichte, gleichgültig in welcher Epoche, beschäftigen.

### Literaturverzeichnis

Assmann, Ägyptische Hymnen

Jan Assmann, Ägyptische Hymnen und Gebete. OBO. Freiburg Schweiz / Göttingen 21999.

Assmann, Stein und Zeit

Jan Assmann, Stein und Zeit: Mensch und Gesellschaft im alten Ägypten. München 21995.

Beinlich, Buch vom Fayum

Horst Beinlich, Das Buch vom Fayum: zum religiösen Eigenverständnis einer ägyptischen Landschaft. ÄA 51. Wiesbaden 1991.

Brugsch, Grammaire

Heinrich Brugsch, Grammaire démotique conte-

<sup>25</sup> Widmer, Sobek, 347-354.

<sup>26</sup> Spiegelberg, Demotische Papyrus Strassburg, Taf. 15.

<sup>27</sup> Leitz, Lobpreis, 291-355.

<sup>28</sup> Bucher, Hymnes (a), 41-52 / 147-166; Bucher, Hymnes (b), 1-19; Assmann, Ägyptische Hymnen, 351-361.

<sup>29</sup> Siehe vorerst von Lieven, Two ritual papyri.

- nant les principes généraux de la langue et de l'écriture populaires des anciens Égyptiens. Berlin 1855.
- Bucher, Hymnes (a)  
Paul Bucher, Les hymnes à Sobk-Ra, seigneur de Semenou, des papyrus nos. 2 et 7 de la Bibliothèque nationale de Strasbourg, in: *Kêmi* 1 (1928) 41-52; 147-166.
- Bucher, Hymnes (b)  
Paul Bucher, Les hymnes à Sobk-Ra, seigneur de Semenou, des papyrus nos. 2 et 7 de la Bibliothèque nationale de Strasbourg, in: *Kêmi* 3 (1930) 1-19.
- Forgeau, Horus-fils-d'Isis  
Annie Forgeau, *Horus-fils-d'Isis: la jeunesse d'un dieu*. BdE 150. Le Caire 2010.
- Gardiner, Hymns  
Alan Henderson Gardiner, Hymns to Sobk in a Ramesseum Papyrus, in: *RdE* 11 (1957) 43-56.
- Gaudard, Demotic drama  
François Gaudard, The Demotic drama of Horus and Seth (P. Berlin 8278 a, b, c / 15662 / 15677 / 15818 / 23536 / 23537 a, b, c, d, e, f, g). Ann Arbor 2005.
- Hoffmann, Demotischer Papyrus  
Friedhelm Hoffmann, Der demotische Papyrus Wien D 6951, in: Joachim Friedrich Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit. Orientalische Religionen in der Antike*. Tübingen. Im Druck.
- Hoffmann, Hieratic and Demotic literature  
Friedhelm Hoffmann, Hieratic and Demotic literature, in: Christina Riggs (Hg.), *The Oxford handbook of Roman Egypt. Oxford handbooks in archaeology*. Oxford / New York 2012, 543-562.
- Hoffmann, Hymnensammlung  
Friedhelm Hoffmann, Die Hymnensammlung des P. Wien D6951, in: Kim Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies, Copenhagen, 23-27 August 1999*. CNI publications 27. Copenhagen 2002, 219-228.
- Jasnow / Zauzich, Book of Thoth  
Richard A. Jasnow / Karl-Theodor Zauzich, *The ancient Egyptian Book of Thoth: a Demotic discourse on knowledge and pendant to the classical Hermetica*. Wiesbaden 2005.
- Kenyon, Greek papyri  
Frederic George Kenyon, *Greek papyri in the British Museum: catalogue with texts II*. London 1898.
- Leitz, Lobpreis  
Christian Leitz, *Der Lobpreis des Krokodils: drei Sobek-Hymnen aus Kom Ombo*, in: Hermann Knuf / Christian Leitz / Daniel von Recklinghausen (Hg.), *Honi soit qui mal y pense: Studien zum pharaonischen, griechisch-römischen und spätantiken Ägypten zu Ehren von Heinz-Josef Thissen*. OLA 194. Leuven 2010, 291-355.
- von Lieven, Two ritual papyri  
Alexandra von Lieven, Two ritual papyri for Sobek of Krokodilopolis: a preliminary report, in: Joachim Friedrich Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit. Orientalische Religionen in der Antike*. Tübingen. Im Druck.
- Meeks, Mythes  
Dimitri Meeks, *Mythes et légendes du Delta d'après le papyrus Brooklyn 47.218.84*. MIFAO 125. Le Caire 2006.
- Osing, Hieratische Papyri  
Jürgen Osing, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I. The Carlsberg Papyri 2*. CNI publications 17. Copenhagen 1998.
- Quack, Einführung  
Joachim Friedrich Quack, *Die demotische und gräko-ägyptische Literatur, Einführung in die alt-ägyptische Literaturgeschichte 3. Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 3*. Münster / Berlin 2009.
- Quack, Inhomogenität  
Joachim Friedrich Quack, Inhomogenität von ägyptischer Sprache und Schrift in Texten aus dem späten Ägypten, in: Katja Lembke / Martina Minas-Nerpel / Stefan Pfeiffer (Hg.), *Tradition and transformation: Egypt under Roman rule; proceedings of the international conference, Hildesheim, Roemer- and Pelizaeus-Museum, 3-6 July 2008. Culture and history of the ancient Near East 41*. Leiden 2010, 313-341.
- Ray, Archive  
John D. Ray, *The archive of Ḥor. Texts from excavations 2*. London 1976.
- Revillout, Corpus  
Eugène Revillout, *Papyrus démotiques du Louvre. Corpus papyrorum Aegypti 1*. Paris 1885-1902.
- el-Sayed, Neith  
Ramadan el-Sayed, *La déesse Neith de Saïs*. BdE 86. Le Caire 1982.
- Smith, Bodl. MS. Egypt a.3 (P)  
Mark Smith, Bodl. MS. Egypt. a. 3(P) and the interface between temple cult and cult of the dead, in: Joachim Friedrich Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit. Orientalische Religionen in der Antike*. Tübingen. Im Druck.

- Smith, Demotic mortuary papyrus  
Mark Smith, *The Demotic mortuary papyrus Louvre E. 3452*. Unpublizierte Dissertation University of Chicago 1979.
- Smith, Liturgy  
Mark Smith, *The liturgy of opening the mouth for breathing*. Oxford 1993.
- Smith, Mortuary Texts  
Mark Smith, *The mortuary texts of Papyrus BM 10507*. Catalogue of Demotic papyri in the British Museum 3. London 1987.
- Smith, New extracts  
Mark Smith, *New extracts from the Book of the Dead in Demotic*, in: Ghislaine Widmer / Didier Devauchelle (Hg.), *Actes du IXe Congrès International des Études Démotiques*, Paris, 31 août – 3 septembre 2005. BdE 147. Le Caire 2009, 347-359.
- Smith, New version  
Mark Smith, *A new version of a well-known Egyptian hymn*, in: *Enchoria* 7 (1977) 115-149.
- Smith, O. Hess  
Mark Smith, O. Hess = O. Naville = O. BM 50601: an elusive text relocated, in: Emily Teeter / John Larson (Hg.), *Gold of praise: studies on ancient Egypt in honor of Edward F. Wente*. SAOC 58. Chicago 1999, 397-404.
- Smith, Papyrus Harkness  
Mark Smith, *Papyrus Harkness (MMA 31.9.7)*. Oxford 2005.
- Smith, Traversing eternity  
Mark Smith, *Traversing eternity: texts for the afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt*. Oxford 2009.
- Spiegelberg, Demotische Papyrus Berlin  
Wilhelm Spiegelberg, *Demotische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin*. Leipzig 1902.
- Spiegelberg, Demotische Papyrus Strassburg  
Wilhelm Spiegelberg, *Die demotischen Papyrus der Strassburger Bibliothek*. Straßburg 1902.
- Spiegelberg, Mythos  
Wilhelm Spiegelberg, *Der ägyptische Mythos vom Sonnenauge (der Papyrus der Tierfabeln – „Kufi“) nach dem Leidener demotischen Papyrus I 384*. Straßburg 1917.
- Stadler, Interpreting  
Martin Andreas Stadler, *Interpreting the architecture of the temenos: Demotic papyri and the cult in Dime*, in: Mario Capasso / Paola Davoli (Hg.), *Soknopaiou Nesos Project I (2003-2009)*. Pisa / Roma. Im Druck.
- Stadler, Spätägyptische Hymnen  
Martin Andreas Stadler, *Spätägyptische Hymnen als Quellen für den interkulturellen Austausch und den Umgang mit dem eigenen Erbe: drei Fallstudien*, in: Markus Witte / Johannes F. Diehl (Hg.), *Orakel und Gebete: interdisziplinäre Studien zur Sprache der Religion in Ägypten, Vorderasien und Griechenland in hellenistischer Zeit*. Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe 38. Tübingen 2009, 141-163.
- Stadler, Weiser und Wesir  
Martin Andreas Stadler, *Weiser und Wesir: Studien zu Vorkommen, Rolle und Wesen des Gottes Thot im ägyptischen Totenbuch*. Orientalische Religionen in der Antike 1. Tübingen 2009.
- Stadler, Zwischen Philologie und Archäologie  
Martin Andreas Stadler, *Zwischen Philologie und Archäologie: Das Tägliche Ritual des Tempels in Soknopaiou Nesos*, in: Mario Capasso / Paola Davoli (Hg.), *New archaeological and papyrological researches on the Fayyum: proceedings of the International Meeting of Egyptology and Papyrology*, Lecce, June 8th-10th 2005. *Papyrologica Lupiensia* 14. Galatina 2007, 284-302.
- Vittmann, Entwurf  
Günter Vittmann, *Ein Entwurf zur Dekoration eines Heiligtums in Soknopaiou Nesos (pWien D. 10100)*, in: *Enchoria* 28 (2002/2003) 106-136.
- Vleeming, Some coins  
Sven P. Vleeming, *Some coins of Artaxerxes and other short texts in the Demotic script found on various objects and gathered from many publications*. *Studia Demotica* 5. Leuven / Paris / Sterling 2001.
- Widmer, Invocation  
Ghislaine Widmer, *Une invocation à la déesse (tablette démotique Louvre E 10382)*, in: Friedhelm Hoffmann / Heinz Josef Thissen (Hg.), *Res severa verum gaudium: Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004*. *Studia Demotica* 6. Leuven / Paris / Dudley 2004, 651-686.
- Widmer, Papyrus démotique  
Ghislaine Widmer, *Un papyrus démotique religieux du Fayoum: P. Berlin 6750*, in: *BSEG* 22 (1998) 83-91.
- Widmer, Pharaoh Maâ-Rê  
Ghislaine Widmer, *Pharaoh Maâ-Rê, Pharaoh Amenemhat and Sesostris: three figures from Egypt's past as seen in sources of the Graeco-Roman Period*, in: Kim Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies*, Copenhagen, 23-27 August 1999. CNI publications 27. Copenhagen 2002, 377-393.



## Widmer, Sobek

Ghislaine Widmer, Sobek who arises in the primaeval ocean (pBM EA 76638 and pStrassbourg dém. 31), in: Mario Capasso / Paola Davoli (Hg.), *New archaeological and papyrological researches on the Fayyum: proceedings of the International Meeting of Egyptology and Papyrology, Lecce, June 8th-10th 2005. Papyrologica Lupiensia 14. Galatina 2007, 347-354.*

## Widmer, Words

Ghislaine Widmer, Words and writing in Demotic ritual texts from Soknopaiu Nesos, in: Joachim Friedrich Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit. Orientalische Religionen in der Antike. Tübingen. Im Druck.*